



Niederschrift der 38. Sitzung des Sanierungsausschusses

Ort, Raum: Neues Rathaus, Beratungsraum "Goldener Saal", Markt 7 A, 06526
Sangerhausen

Datum: 28.02.2024

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 20:50 Uhr

Anwesenheit:

Vorsitzende/r

Herr Klaus Peche

1. Vertreter des Vorsitzenden

Herr Volker Schachtel

Ausschussmitglied

Herr Holger Hüttel

Herr Arndt Kemesies

Herr Harald Koch

Frau Sabine Künzel

Herr Frank Schmiedl

Herr Martin Thunert

Herr Gerhard von Dehn-Rotfelser

Fachbereichsleiter

Frau Maria Diebes

Verwaltung

Frau Katrin Klinkert

Protokollführer/-in

Frau Franziska Müller

Gäste

Herr Marco Dauer (Gewerbeverein)

Herr Helmut Loth

Herr Günther Wagner

Herr Günther Meye

Abwesend:

Ausschussmitglied

Frau Käthe Milus

Herr Harald Oster

Herr Karsten Pille

Herr Andreas Skrypek

Tagesordnung gemäß Einladung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und Beschlussfähigkeit
2. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung der Niederschrift vom 17.01.2024
4. Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung
- 4.1. Beratung von Beschlussvorlagen zur 41. Ratssitzung am 14.03.2024 gem. Verweisung des Hauptausschusses
- 4.1.1. Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss zur 7. vereinfachten Änderung B-Plan Nr. 4 b Gewerbegebiet "Martinsriether Weg II" der Stadt Sangerhausen
5. Information der Verwaltung und Wiedervorlage
6. Anfragen und Anregungen

eine Eventbespannung nicht nur in der Hauptgeschäftsstraße, sondern auch in den Nebenstraßen. Die Gespräche haben ergeben, dass man das unbedingt machen soll. Der Aufwand und die Kosten sind relativ gering und hätten einen großen Effekt. Hr. Dauer zeigt Bilder von Seilbespannungen in anderen Städten und auch die Seilbespannung bzw. Weihnachtsbeleuchtung der Göpenstraße aus der Vergangenheit.

Er findet, dass zu den 4 großen Festlichkeiten in der Stadt die Seilbespannung angebracht werden sollte. Man sollte das themenbezogen gestalten und die Einzelhändler mit einbeziehen. Man hat bereits mit einer Fachfirma gesprochen: 1 Seil mit fachgerechter Verankerung würde 175 Euro kosten. Der Preis wäre sehr moderat.

Hr. Dauer berichtet auch von einem Workshop in Bernburg. Hier hat er mit Citymanagern aus Magdeburg gesprochen, die auch sehr engagiert an der Verschönerung der Innenstadt arbeiten.

Fr. Klinkert ergänzt, dass im Rahmen des Netzwerktreffens Citymanagement das Thema bereits aufgegriffen wurde. Das Sanierungsbüro ist mit dem Auftrag herausgegangen, dass die Zustimmung der Grundstückseigentümer eine zwingende Voraussetzung ist, um das Projekt verfolgen zu können. Zu den Kosten verweist sie auf Möglichkeiten im Rahmen des Verfügungsfonds, den sie später noch vorstellen möchte.

Hr. Peche gibt an, dass das Thema in der Arbeitsgruppe Citymanagement wohlwollend aufgenommen wurde. Er bittet um Stellungnahme durch den Ausschuss.

Hr. Hüttel fragt nach der Anzahl der Seile und ob das für beide Straßen ist. Weiterhin möchte er die Mindesthöhe für ein Seil wissen.

Fr. Klinkert berichtet, dass die Planungen bisher nur vorbereitet sind. Sie gibt an, dass die Haken mit Dekoration bei mindestens 4,50 m (Unterkante) angebracht werden müssten. In der Göpenstraße soll es voraussichtlich 7 Seile geben.

Hr. Hüttel möchte wissen, ob die Haken einheitlich angebracht werden sollen.

Hr. Dauer gibt an, dass es eine Richtlinie gibt, die eine Mindesthöhe vorschreibt, welche eingehalten werden muss. Es sollte eine einheitliche Höhe von 4,50 m sein. Er berichtet weiterhin, dass in Wernigerode die Seilbespannung das ganze Jahr hängt, aber nicht auffällt, wenn sie nicht dekoriert ist.

Hr. Wagner möchte wissen, wer für die Kosten aufkommt zu dem was angehängt wird.

Hr. Dauer möchte bei den Themen die Öffentlichkeit / Kunden oder auch die Schulen mit einbeziehen. Hier könnten dann vielleicht Sponsoren auch angesprochen werden. Eine Bürgerbeteiligung wäre zu begrüßen, um die Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu erhalten.

Hr. Kemesies hat es in Überlingen kennengelernt und fand es schon immer eine gute Sache. Dass die Bevölkerung mitgenommen wird, kann er nur befürworten. Er findet es nicht gut, dass die Seile nicht durchgängig hängen sollen. Um die Stadt zu gestalten und zu verschönern, betrachtet er es als eine gute Sache.

Hr. Koch gibt an, dass er überregional angesprochen wurde, ob Sangerhausen die Seilbespannung macht. Vor allem aus dem Gesichtspunkt, ob die bürokratischen Hürden überwunden werden. Er hinterfragt jedoch, ob die Halde durch die Bespannungen als beliebtes Fotomotiv zur Diskussion führen würde.

Hr. Schachtel ist nicht davon überzeugt, wenn es das ganze Jahr hängt. Zu gewissen Höhepunkten findet er es gut. Wegen der Halde sollte man sich keine Gedanken machen.

Hr. von Dehn-Rotfelser ist der gleichen Meinung. Bezüglich der Anzahl sollte man erstmal schauen, welche Gebäude in Frage kommen und dann die Besitzer einladen. Das Gespräch mit dem Bürger sollte gesucht werden.

Hr. Dauer denkt auch, dass es keine Dauerausstellung sein sollte. Er hat mal in anderen Städten nachgefragt, wie mit den Immobilienbesitzern umgegangen wurde. Wernigerode ist eine Einkaufsstadt und hat es als selbstverständlich angesehen, dass die Immobilienbesitzer hier mitmachen. In Aschersleben wurde der Citymanager losgeschickt, hier wurden auch persönliche Gespräche geführt.

Hr. von Dehn-Rotfelser verweist darauf, dass der Eigentümer des Hauses nicht immer der Ladenbesitzer ist.

Hr. Kemesies fragt, wie das nachhaltig dann benutzt wird. Wer schmückt und macht es dann wieder ab.

Hr. Peche gibt an, dass dies noch in der Arbeitsgemeinschaft besprochen werden soll. Heute soll erstmal die Idee vorgestellt werden und dann würde es weitergehen.

Fr. Diebes gibt die Frage zur Unterhaltung an den Gewerbeverein weiter, ob es hier schon Vorstellungen gibt.

Hr. Dauer denkt, dass die Bereitschaft vorhanden ist. Es sollte das kleinste Problem sein.

Fr. Diebes weist nochmals auf die Kosten hin z. B. für den Hubwagen zum Schmücken. Die Einmalkosten sind unbedenklich, aber die Unterhaltung sollte nicht aus den Augen verloren werden.

Hr. Schachtel denkt auch, dass nicht immer alle Seile in Anspruch genommen werden müssen. Beim Rosenfest könnte z. Bsp. ein Banner aufgehängt werden.

Hr. von Dehn-Rotfelser verweist hier auf die einzuhaltende Mindesthöhe.

Hr. Hüttel fragt, wer der Entscheider dann ist. Im Vorfeld sollte dies geregelt werden.

Hr. Schmiedl möchte wissen, wer dann der Eigentümer ist und haftet, wenn etwas passiert.

Fr. Diebes gibt an, dass dies auch ihr Anspruch an die Diskussionsrunde war. Es soll offen angesprochen werden, was auf uns zu kommt.

Hr. Peche gibt an, dass es heute darum geht, wie der Sanierungsausschuss darüber denkt und wie die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung hierzu ist.

Hr. Schachtel findet, dass es grundsätzlich in der Stadt angesiedelt sein sollte.

Fr. Klinkert teilt mit, dass alle Maßnahmen, die das Stadtbild im Sanierungs- bzw. Erhaltungsgebiet beeinträchtigen mit dem Sanierungsbüro abzustimmen sind. Eine Einholung der sanierungsrechtlichen Genehmigung ist hier unerlässlich. Für jegliche Dinge, die dort hängen sollen, ist eine Genehmigung einzuholen.

Hr. Hüttel gibt an, dass man sich hier mit anderen Gemeinden abstimmen sollte, die diese Bespannungen bereits haben.

Fr. Künzel findet, dass auch die Rosenstadt mit ins Boot genommen werden sollte. Wenn Werbung für das Rosarium gemacht wird, könnte man diese an der Planung beteiligen.

Hr. Peche denkt, dass er sich das aktuell wenig vorstellen kann.

Der Ausschuss kann sich einvernehmlich vorstellen, dass die Verwaltung an der Seilbespannung weiterarbeitet.

TOP 4 Beratungsgegenstände in öffentlicher Sitzung

TOP 4.1 Beratung von Beschlussvorlagen zur 41. Ratssitzung am 14.03.2024 gem. Verweisung des Hauptausschusses

TOP 4.1.1 Aufstellungs- und Auslegungsbeschluss zur 7. vereinfachten Änderung B-Plan Nr. 4 b Gewerbegebiet "Martinsriether Weg II" der Stadt Sangerhausen; Vorlage: BV/704/2024

Begründung: Frau Diebes

Durch die Porta Service & Beratungs GmbH & Co.KG wurde der Antrag gestellt, die Festsetzungen des Bebauungsplanes Nr. 4 b im Bereich des Möbelmarktes dahingehend zu ändern, dass eine zweigeschossige Bebauung möglich wird.

Der vorhandene Möbelmarkt soll abgerissen werden und an gleicher Stelle ein zweigeschossiger Neubau entstehen. Da im rechtskräftigen Bebauungsplan Nr. 4 b derzeit für diesen Bereich eine Geschossflächenzahl von 1,0 festgesetzt ist, soll im Rahmen einer einfachen Änderung des Bebauungsplanes die Planungsvoraussetzung für die 2 – Geschossigkeit erreicht werden. Die im Zusammenhang mit der 7. vereinfachten Änderung des B-Planes entstehenden Kosten übernimmt der Antragsteller.

Fr. Diebes gibt an, dass der Investor sich eine Gebäudehöhe von max. 11 Meter vorstellt zzgl. der notwendigen Technik. Das Gebäude wird nach dem neuesten Energiestandard gebaut, er verweist auf ein Gründach und Photovoltaik. Das Sortiment wird das Gleiche bleiben, aber die Verkaufsfläche wird sich erhöhen. Es wird eine Steigerung von jetzt 3.700 m² auf 5.500 m² geben. Der Anteil der zentrenrelevanten Sortimente wird gleichbleiben und liegt bei 10 % (jetzt 370 m², neu dann 550 m²). Die Erweiterung der Fläche soll ca. 5 – 6 neue Arbeitsplätze bringen. Er hat auch angeboten persönlich vorbeizukommen und alles vorzustellen. Das Kernsortiment sind Möbel, Matratzen und Leuchten. Die zentrenrelevanten Sortimente sind Glas, Keramik, Porzellan, Haushaltswaren, Hausrat, Elektrokleingeräte, Bilderahmen, Deko, Heimtextilien, Kurzwaren und Aktionen. Im Endeffekt das, was jetzt auch da ist. Das Lager soll dann zentral vor Ort mit untergebracht werden.

Fragen / Anmerkungen:

Hr. von Dehn-Rotfeller bedankt sich für die Informationen. Wenn der Investor anbietet vorbei zu kommen, dann würde er dies auch als Voraussetzung für die Zustimmung nehmen. Er schlägt den Bauausschuss nächste Woche vor. Ihm stört am Beschlusstext die vereinfachte Änderung des B-Plans. Das würde bedeuten, dass man nur auf die Geschossigkeit Einfluss haben wird und nicht was darin passiert. Wenn der Investor Änderungen am Konzept vornehmen möchte, dann soll dies im Bau- oder Sanierungsausschuss vorgestellt werden. Er würde hier eher eine spezialisierte Änderung des Bebauungsplanes sehen.

Hr. Koch stimmt Hrn. von Dehn-Rotfeller zu. Wir sollten hier konkreter absehen können was auf uns zukommt. Er sieht die Gefahr, dass ein kleiner „Höffner“ mit einer breiten Angebotspalette entsteht. Es steht im Widerspruch zu unseren Aktionen, um die Innenstadt zu beleben. In Sangerhausen gibt es jetzt bereits die 4-fache Verkaufsfläche für Mobiliar und Zubehör im Vergleich zum Bundesdurchschnitt. Er sieht es nicht als Konkurrenzkampf, sondern als ein Verdrängen des Schwächeren. Er würde dem nicht zustimmen und das Gewerbegebiet so lassen wie bisher.

Hr. Hüttel fragt sich, warum wir Einzelhandelskonzepte machen und genehmigen und dann trotzdem diese zweistöckige Bebauung. Er hinterfragt, ob die 5-6 versprochenen Arbeitsplätze wirklich in Relation stehen zu 2-3 geschlossenen Geschäften in der Innenstadt.

Hr. Schmiedl denkt, dass es bei den 5.500 m² nicht bleibt. Er befürchtet, dass es am Ende mehr Schaden als Nutzen geben wird. Im letzten Hauptausschuss hat er nach einer Stellungnahme durch die Wirtschaftsförderung gefragt.

Hr. Schachtel findet auch, dass der Investor eingeladen werden soll und wir seine Meinung hören.

Hr. Schmiedl gibt an, dass er natürlich gerne modernisieren und sanieren kann, aber er hat ein Problem mit der Erhöhung der Verkaufsfläche.

Hr. Koch informiert, dass wenn etwas zur Abwägung an die Träger öffentlicher Belange rausgegeben wird, es kaum Rückmeldungen / Einwände gibt. Aus der Verwaltung heraus gibt es eine vorgefertigte Meinung. Wenn es der Investor nicht schafft in den Bauausschuss nächste Woche zu kommen, dann weiß er nicht was er beabsichtigt.

Hr. Peche verweist darauf, dass die Investoren nicht das einhalten, was sie vorschlagen. Er nennt hier Beispiele wie Kaufland und Trillerei. Er verweist auf die 90 Einzelhändler die Gewerbesteuer zahlen. Er hinterfragt, warum 1999 im Gewerbegebiet klare Festlegungen getroffen wurden, dass nicht 2-geschossig gebaut werden darf. Er bittet die Verwaltung darum, dass diese Protokolle zu den Ratssitzungen vorgelegt werden. Er meint sich zu erinnern, dass die Verwaltung vorgeschlagen hat, nicht 2-geschossig zu bauen. Wir wurden beauftragt in Richtung Citymanagement weiterzuarbeiten, er fragt sich warum überhaupt. Er persönlich versteht nicht, dass die Verwaltung es als Beschlussvorlage vorlegt und nicht wie in der Vergangenheit vorab darüber gesprochen wird.

Hr. Koch gibt an, dass er nicht mehr an die Unterlagen im alten Ratssystem rankommt. Es gab hier immer einen Link, bei dem jetzt „Fehler 404“ angezeigt wird. Für ihn ist das Informationssystem eines der wichtigsten Systeme als Mandatsträger.

Fr. Diebes nimmt den Vorgang zur EDV und Organisation mit. Ansprechpartner für die Stadtratsmitglieder ist das Ratsbüro sowie Fr. Brenneiser als Referatsleiterin.

Das Vorhaben des Investors wurde als Beschluss erfasst, da es der Entscheidung des Stadtrates unterliegt. Wenn die Verfahrensweise anders gewünscht wird, kann das gerne so gemacht werden. Für künftige Anliegen kann gerne vorab informiert werden.

Sie merkt an, dass im Einzelhandelskonzept von Möbelhäusern und Baumärkten gesprochen wird, es sind nicht nur reine Möbelhäuser.

Weiterhin gibt sie zu bedenken, dass auch die Stellplätze bei Erhöhung der Verkaufsfläche angepasst werden müssen. Der Investor will ohnehin das Gebäude abreißen und komplett neu aufbauen und anschließend die Stellflächen mit einplanen.

Fr. Diebes gibt an, dass sich die vereinfachte Änderung auf das Verfahren bezieht, d. h. einen Einfluss auf das Sortiment werden wir nicht bekommen.

Sie hinterfragt noch einmal, ob der Investor bei dem Meinungsbild hier im Ausschuss zum Bauausschuss wirklich eingeladen werden soll. Denn eigentlich ist man doch sehr gefestigt in einer Ablehnung des Beschlusses. Wäre als Alternativtermin auch der Hauptausschuss möglich?

Hr. Schmiedl möchte eine schriftliche Stellungnahme von der Wirtschaftsförderung.

Hr. von Dehn-Rotfeller denkt, dass er auf jeden Fall eingeladen werden soll und das Vorhaben erläutert. Er möchte wissen, ob die Lagerfläche in der Verkaufsfläche mit enthalten ist und was zusätzlich noch mit reingebracht werden soll. Er will es genauer wissen, ob z. Bsp. höherwertiges Geschirr mit eingebracht wird.

Fr. Diebes gibt an, dass dies nicht beeinflussbar ist.

Hr. Schachtel teilt mit, welche Marken lt. einer Internetrecherche angeboten werden.

Hr. Hüttel gibt an, dass dieser Investor ca. 80 % des Gebietes im Besitz hat. Das bedeutet, er könnte die Verkaufsfläche auch so erweitern.

Hr. Kemesies möchte wissen, in wie weit ein Rechtsanspruch für Andere dann bestehen würde, dass sie das Gleiche tun und 2-geschossig bauen. Inwieweit wäre dann hier die Rechtsfolge.

Fr. Diebes teilt mit, dass ein Rechtsanspruch nicht besteht. Der B-Plan ist eine Satzung, dem Stadtrat obliegt die Entscheidung. Aber die Argumentation wird natürlich schwieriger, wenn es einmal zugelassen wurde.

Hr. Schmiedl möchte wissen, wen Rossmann als zweiten Unternehmer mit ins Gebäude (Neubau an der Straße der Volkssolidarität) nimmt.

Fr. Diebes kann dazu keine Angabe machen.

Der Ausschuss verlangt von der Verwaltung die Einladung des Investors zum Bauausschuss, alternativ zum Hauptausschuss. Die Vorlage wird zurückgezogen und danach kommt es zu einer Entscheidungsfindung.

Fr. Künzel fragt nach einer schematischen Darstellung, wie das Gebäude am Ende aussehen soll.

Fr. Diebes gibt an, dass es diese in der jetzigen Planungsdarstellung noch nicht gibt. Der Investor wird das vor der Zustimmung auch nicht beauftragen, weil es Geld kostet.

Hr. Peche bittet darum, dass rechtzeitig der Termin bekanntgegeben wird und möchte, dass es dann wieder einen gemeinsamen Bau- und Sanierungsausschuss gibt.

Fr. Diebes teilt mit, dass das jetzt sehr kurzfristig ist. Der Bauausschuss ist nächste Woche mit Besichtigung von Kita und Hort Oberröblingen geplant. Im Anschluss soll die Sitzung in der Aula der Grundschule Oberröblingen stattfinden. Wenn dieses Thema wegen der Dringlichkeit aufgegriffen werden soll, bedeutet das eine komplette Änderung der Tagesordnung.

Hr. Hüttel findet, dass ein zusätzlicher gemeinsamer Termin für einen Sonderausschuss gefunden werden sollte.

Hr. Schmiedl sieht keine Dringlichkeit und beantragt eine weitere Lesung.

Abstimmung zum Antrag von Hrn. Schmiedl:

Ja-Stimmen:	= 7	Nein-Stimmen:	= 2
Stimmenthaltungen:	= 0		

Damit ist der Änderungsantrag mehrstimmig angenommen.

Fr. Diebes möchte wissen, ob sie den Investor zum Sanierungsausschuss oder Bauausschuss im April einladen soll.

Hr. Hüttel gibt an, dass auch ein zusätzlicher Termin gemacht werden könnte.

Hr. von Dehn-Rotfelser findet, dass der Termin vor dem nächsten Verweisungshauptausschuss stattfinden sollte. Vielleicht kann der Punkt dann im Vorfeld bereits gestrichen werden. Weiterhin sollte der Wirtschaftsausschuss auch mit eingeladen werden.

18:35 Uhr wird die Sitzung für 10 Minuten unterbrochen.

TOP 5 Information der Verwaltung und Wiedervorlage

Tag der Städtebauförderung

Fr. Klinkert möchte als Stadt Sangerhausen an der Initiative des Bundes und Landes am 04.05.2024 teilnehmen. Den Kommunen ist es freigestellt an dem jährlichen Ereignis teilzunehmen, es wird jedoch vom Fördermittelgebern gern gesehen. An diesem Tag sollen Projekte, die abgeschlossen bzw. die in Planung sind, vorgestellt werden.

Jedes Jahr gibt es ein bestimmtes Motto und auch ein Event. Es wird ein Fotowettbewerb vorgeschlagen. Fr. Klinkert wirbt dafür, Bilder von der Stadt Sangerhausen einzusenden. Nähere Informationen gibt es auf der städtischen Homepage. Die eingereichten Bilder werden gesichtet und einer Jury zur Vorauswahl vorgelegt. Von der Jury werden die 10 schönsten Bilder ausgesucht und am 04.05.2024 ab 10:00 Uhr in der Marienkirche ausgestellt. Der Gewinner wird vor Ort von den Besuchern ausgewählt und erhält eine kleine Überraschung. Die Jury müsste vorab noch benannt werden. Das Sanierungsbüro schlägt vor, dass der Sanierungsausschussvorsitzende Hr. Peche und der Stadtratsvorsitzende Hr. Skrypek in der Jury sind.

Hr. Wagner möchte wissen, was das Motto „Alte Stadt – neu entdeckt“ bedeuten soll.

Fr. Klinkert teilt mit, dass der letzte Tag der Städtebauförderung 4 Jahre zurückliegt und dieses Thema neu aufgegriffen werden soll. Aus diesem Grund soll das Bild auch nicht älter als 4 Jahre sein.

Hr. Koch denkt, dass man hier darstellen möchte was in den letzten 4 Jahren saniert wurde, aber auch wo es noch Nachholebedarf gibt.

Fr. Klinkert bestätigt die Aussage. Man möchte es nicht auf frisch sanierte Gebäude einschränken. Es soll allgemein gezeigt werden, was man in der Stadt sieht. An diesem Tag sollen auch Projekte, die durch Städtebaufördermittel realisiert wurden, vorgestellt werden. Man möchte natürlich das Gewinnerfoto, vielleicht aber auch die besten 10 Fotos für den Abschluss der Sanierung verwenden.

Hr. Kemesies fragt, ob es Probleme mit dem Besitzer des Gebäudes geben könnte, da es ja öffentlich verwendet werden soll.

Hr. Loth gibt an, dass der öffentliche Raum nicht urheberrechtlich geschützt ist.

Fr. Diebes appelliert Verwandte, Bekannte usw. zu informieren. Momentan ist es auf der Homepage unter „Aktuelles“ zu finden. Einsendeschluss ist der 11.03.2024.

Verfügungsfond

Fr. Klinkert stellt den Verfügungsfond vor. Das Förderprogramm „Lebendige Zentren“ hat seinen Ursprung aus der Richtlinie des Landes Sachsen-Anhalt. In dieser Richtlinie gibt es einen Passus Verfügungsfond. Dieses Instrument gibt es somit seit 2021. Hr. Möbius (Citymanager) hatte diesen Verfügungsfond im Rahmen eines Netzwerktreffens vorgestellt. Am 14.02.2024 haben Fr. Siering und Fr. Klinkert an einer Veranstaltung des Fördermittelgebers teilgenommen. Hier wurde den Kommunen aus Sachsen-Anhalt der Verfügungsfond vorgestellt und dessen Vorgehensweise erläutert. Bisher nutzen es nur 6 Städte.

Der Verfügungsfond dient für Maßnahmen mit einem gezielten Zweck zur Belebung der Innenstadt. Hierfür ist eine städtische Förderungsrichtlinie erforderlich, die Ziel, Zweck und Antragsberechtigung klar regelt. Ähnlich wie bei privaten Maßnahmen muss ein Antrag auf Förderung bei der Stadt gestellt werden, in dem das Projekt vor Beginn vorgestellt wird. Der Antragsteller kann nicht die Stadt sein, sondern ein Dritter z. B. wie bei der Seilbespannung der Gewerbeverein. Der ausformulierte Antrag geht dann zur Stadtverwaltung, die ihn bearbeitet

und auf Förderfähigkeit prüft. Die Förderquote liegt bei 50 / 50. Das Gremium ist nicht der Sanierungsausschuss, sondern verschiedene Vertreter (1 politischer Vertreter, 1 Mitarbeiter aus der Verwaltung, 1 Person aus einem Förderverein, Gewerbeverein, Citymanager). Der Citymanager ist das beratende Organ während des gesamten Vorhabens. Das Geld kommt aber aus der Städtebauförderung, die dem Sanierungsbüro obliegt.

Um einen Verfügungsfond einzurichten, müsste demnach eine Richtlinie erlassen und Antragsformulare vorbereitet werden, eine Beratung bereitstellen und ein Gremium zusammensetzen. Wenn diese aufwändigen Instrumente einmal zusammengestellt wurden, dann erhält man ein dauerhaftes Budget für diverse Maßnahmen zur Belebung der Innenstadt. Beispielsweise erhält Magdeburg pro Jahr 15.000 € für den Verfügungsfond.

Hr. Schmiedl fragt nach Erfahrungen außerhalb von Magdeburg wie z. Bsp. Zeitz. Magdeburg lässt sich schwer mit Sangerhausen vergleichen.

Hr. Hüttel gibt an, wenn es 2.000 € gibt, dann wäre der Aufwand zu hoch. Weiterhin gibt es keinen Citymanager in der Stadt Sangerhausen.

Hr. Koch denkt auch, dass dabei nicht viel rauskommt. Er hätte hier mit einer anderen Dimension gerechnet. Die Vorbereitungen wären teurer als das was am Ende zur Verfügung steht.

Hr. von Dehn-Rotfelser möchte wissen, ob dieser Fonds dann auch für die Ortsteile wäre oder nur Sangerhausen.

Fr. Klinkert verweist darauf, dass der Verfügungsfond im Rahmen des Programms Lebendige Zentren bereitsteht. Das bedeutet, dass nur das Sanierungsgebiet berücksichtigt werden kann.

Fr. Diebes ergänzt, dass der Verfügungsfond ein ähnliches Instrument ist wie die privaten Fördermaßnahmen. Der Eigenanteil liegt bei 50 %. Ob wir dieses zusätzliche Instrument nutzen wollen oder brauchen, soll hier im Ausschuss besprochen werden. Es ist ein Mittel, um bestimmte Sachen zu finanzieren und wird von anderen Kommunen bereits genutzt.

Hr. Hüttel stellt sich die Frage, ob Magdeburg auch mehr Geld hätte beantragen können oder wie das dann läuft. Könnte man hinterfragen, wieviel Geld es gibt?

Hr. Kemesies gibt an, wenn der Gewerbeverein beispielsweise für die Innenstadtgestaltung 5.000 € benötigt und über diesen Fond 2.500 € erhält ist das eigentlich für den Verein keine schlechte Sache. Für uns sind das kleine Beträge, aber den Vereinen wäre damit geholfen. Er ist dafür, das zu machen, aber der Verwaltungsaufwand sollte so gering wie möglich gehalten werden. Es wäre öffentlichkeitswirksam.

Fr. Klinkert gibt an, dass ein Budget von 5.000 € hoch ist. Der anfängliche Verwaltungsaufwand ist natürlich immens.

Hr. Loth teilt mit, dass man beim Landesheimatbund auch einen Verfügungsfond seit ein paar Jahren hat. Er findet es sehr interessant, dass hier Kultur gefördert werden kann.

Hr. Hüttel hinterfragt, ob der Aufwand für die Verwaltung leistbar ist, da es ja zusätzliche Arbeit ist. Er würde hier nicht noch jemanden zusätzlich einstellen wollen. Er möchte wissen wie hoch der Aufwand ist.

Hr. Schmiedl möchte wissen, wie hoch der Aufwand ist, wie viele Stunden müssten investiert werden.

Fr. Klinkert gibt an, dass der erstmalige Aufwand sehr hoch ist. Sie hat bei der Veranstaltung bereits andere Städte „angezapft“, die ihr Unterlagen zur Verfügung stellen würden, damit man mal schauen kann, wie es die anderen machen. Das Sanierungsbüro kann die Betreuung und Bearbeitung aktuell nicht leisten, da müsste sich in der Verwaltung intern unterhalten werden. Andere Städte wickeln diese Aufgabe über einen Citymanager bzw. Geschäftsstraßenmanager ab.

Hr. Koch denkt auch, dass wir das für die Vereine machen sollten.

Hr. Peche findet auch, dass man es versuchen sollte. Er möchte wissen wieviel Sangerhausen zur Verfügung gestellt wird.

Stand Marienkirche

Fr. Klinkert berichtet, dass man sich um Fördermittel des Neuen Europäischen Bauhauses bemüht. Es waren Vertreter des Netzwerkbüros bereits vor Ort. Die Richtlinie ist veröffentlicht und der Antrag kann gestellt werden. Es gibt regelmäßige Treffen mit den Nutzern (Armer Kasten und die SELK). Das letzte Treffen war am 15.02.2024 mit der Denkmalpflege sowie mit dem Landesamt für Denkmalschutz und Archäologie, bei dem die in der Präsentation gezeigte Variante vorgestellt wurde. Bis zum 2. April hat man jetzt Zeit Fördermittel zu beantragen.

Fr. Diebes ergänzt, dass für diesen Fördermittelantrag ein Ratsbeschluss notwendig ist. Es wurde heute eine Erweiterung der Tagesordnung für die Stadtratssitzung am 14.03.2024 besprochen. Der Stadtrat soll sich zu der Maßnahme bekennen und der Förderantrag kann dann gestellt werden. Die Unterlagen erhalten die Ratsmitglieder in den nächsten Tagen.

Fr. Klinkert stellt bildhaft die Planungsvariante anhand der Präsentation vor.

Das nächste Treffen mit den Planern und den Nutzern ist für den 04.03.2024 angesetzt.

Fr. Diebes ergänzt, dass alle Veränderungen im Plan blau dargestellt sind. Alles was nicht blau ist, wird nicht angefasst.

Fr. Künzel möchte wissen wie der Fußboden gestaltet wird. Wird dieser neugestaltet oder bleiben alte Steine erhalten?

Fr. Diebes gibt an, dass hier noch keine Entscheidung getroffen wurde. Hier muss noch eine Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt erfolgen.

Hr. Wagner fragt, wo der 2. Rettungsweg ist, wenn die kleine Treppe entfernt wird.

Fr. Diebes teilt mit, dass der Eingang mittig angelegt wird, diesen gab es früher bereits.

Fr. Klinkert teilt mit, dass der Kulturverein und die SELK in den Abstimmungen immer beteiligt sind.

Hr. Loth erläutert noch einmal den 2. Rettungsweg.

Fr. Diebes korrigiert sich noch einmal, der Eingang bleibt an der gleichen Stelle, es sollen nur die maroden Treppen innen und außen weggenommen werden.

Hr. Koch möchte wissen, was aus dem Mahnmal wird und ob dieses auch mit saniert wird.

Hr. Loth teilt mit, dass das Mahnmal bereits vor 4 oder 5 Jahren erneuert wurde und an der Stelle bestehen bleibt.

Stand Rathaus

Fr. Diebes informiert zum Gesprächstermin mit dem LDA am 15.02.2024. Dieser war notwendig, weil das LDA die Vorzugsvariante nicht befürwortet hat. Getreu dem Auftrag aus dem Sanierungsausschuss wurde für die Außenvariante Fahrstuhl geworben. Das Landesamt möchte das aber nicht. Im Endeffekt gab es eine Einigung gemeinsam mit dem LDA auf einen innenliegenden Fahrstuhl. Diese Lösung wurde schriftlich vom LDA bestätigt. Fr. Diebes zeigt am Plan die neue Position des Fahrstuhls. Es ändert sich lediglich die Position des Aufzuges im Entwurf. Es bleibt dabei die Erdgeschossnutzung im Westteil neu zu orientieren. Es wird eine Foyerlösung geben und das Rathaus wird zum Markt geöffnet. Die restliche Organisation im Haus bleibt wie es vorgestellt wurde. Das LDA möchte die seit Jahrhunderten bekannte Fassade nicht ändern.

Hr. Schmiedl möchte wissen, ob es dann den 2. Raum im Ratskeller nicht mehr gibt.

Fr. Diebes teilt mit, dass sich zum abgestimmten Plan nur die Position vom Fahrstuhl geändert hat. Die Toilettenvariante wurde verschoben, weil sie so besser zu bedienen und zu bewirtschaften ist. Es wäre eine Lösung analog zum Bahnhof. Die Toilette sind ja nicht nur für den Ratskeller, sondern auch die Besuchertoiletten für das Rathaus. Aktuell gibt es im alten Rathaus keine Besuchertoiletten. Die Toiletten können von beiden Seiten bewirtschaftet werden.

Fr. Klinkert teilt mit, dass diese Variante im Anschluss an den Sanierungsausschuss mit dem Gastronomen noch zu besprechen ist. Er wird sich ein bisschen verkleinern müssen.

Fr. Diebes ergänzt, dass sich natürlich die Fläche verkleinert, aber es gibt einen größeren Anspruch an die Funktionsflächen. Es gibt dann auch ein Behinderten-WC, welches aktuell nicht vorhanden ist. Der Gastronom wurde im Mietvertrag, den er damals unterschrieben hat, bereits darauf hingewiesen, dass das Rathaus saniert wird und die Zustände sich hinterher ändern können.

Hr. Schachtel fragt nach dem Zugang zum Markt für den Ratskeller. Das wäre mit dem neuen Plan nicht mehr möglich.

Fr. Klinkert gibt an, dass es einen barrierefreien Zugang zum Biergarten geben wird.

Hr. Hüttel ist nicht begeistert, dass die Mehrheitsentscheidung vom Landesdenkmalamt nicht akzeptiert wird. Er sieht mit der neuen Variante keine Änderung für den Markt.

Fr. Klinkert widerspricht der Aussage, denn die Öffnung zum Marktplatz bleibt erhalten. Der Haupteingang mit dem Bürgerfoyer wird von der Marktseite sein. Frau Klinkert beschreibt den Weg durch das Bürgerfoyer zum Rathaus.

Fr. Künzel möchte wissen, was mit der alten Eingangstreppe wird, ob diese erhalten bleibt.

Fr. Klinkert bestätigt, dass die Treppe erhalten bleibt. Sie wird weiterhin als Hintereingang fungieren.

Hr. Wagner gibt an, dass der Architekt damals angegeben hat, dass der Fahrstuhl innen das größte finanzielle Risiko wird. Man sieht es erst, wenn es aufgemacht wird. Das wäre dann jetzt unbedeutend?

Fr. Diebes teilt mit, dass die statischen Aspekte mittlerweile betrachtet wurden und der Statiker hier keine Bedenken sieht.

Hr. Peche möchte den Punkt Rathaus fortlaufend als Wiedervorlage führen.

Fr. Diebes fragt an, ob die Arbeiten jetzt so fortgeführt werden können.

Hr. Peche würde es begrüßen, dass das Planungsbüro noch einmal im Ausschuss den aktuellen Stand vorstellt.

Hr. Hüttel gibt die Überlegung weiter, dass man die aktuelle Planung im nächsten Stadtrat vorstellt.

Hr. von Dehn-Rotfelser verweist auf einen Beschluss im Sondersanierungsausschuss der gemeinsam gefasst wurde. Hier wurde die Vorzugsvariante festgelegt. Dieser müsste jetzt angepasst werden. Er ist sich nicht sicher, ob auch ein Ratsbeschluss geschlossen wurde.

Hr. Peche gibt an, dass es im Stadtrat beschlossen wurde.

Hr. von Dehn-Rotfelser gibt an, dass es dann auch vom Stadtrat geändert werden muss, bevor hier weiter investiert wird.

Fr. Diebes wird die Aktenlage prüfen. Wenn es terminlich möglich ist, würde sie den Planer zur nächsten Ratssitzung einladen.

20:05 Uhr Hr. von Dehn-Rotfelser verlässt die Sitzung.
Es sind noch 8 Ausschussmitglieder anwesend.

Diverses

Betsäule – Fa. Kleffel hat angefangen die Betsäule abzutragen. Ende dieser / Anfang nächster Woche gehen die Arbeiten an der Betsäule weiter.

Abschluss Stadtsanierung – Es wird sich aktuell damit beschäftigt eine Broschüre zu erstellen. Aktuell wird eine beschränkte Ausschreibung zur Broschüre vorbereitet. Der Abschluss der Sanierung sollte auch noch online dargestellt werden, es soll gezeigt werden, was 30 Jahre Stadtsanierung bewirkt haben (vorher / nachher).

Hr. Hüttel, möchte wissen, ob die Ausschreibung für die Broschüre noch einmal im Sanierungsausschuss vorgestellt wird. Seiner Meinung sollte es mit einem Hardcover gemacht werden.

Fr. Klinkert gibt an, dass ein Vorschlag zu gegebener Zeit gemacht wird, über den dann im Ausschuss diskutiert werden kann.

Trinkwasserbrunnen – Zwei Trinkwasserbrunnen sollen aufgestellt werden. Vorschläge für die Standorte wären der Marktplatz und die Marienanlage.

Hr. Peche ist auch für die Marienanlage, aufgrund der Befragung.

Fr. Diebes verweist auch hier auf die Trinkwasserleitung von der Marienkirche.

Vorschläge können auch gerne in der nächsten Sitzung gemacht werden.

20:12 Uhr eröffnet Hr. Peche die Einwohnerfragestunde.
Da kein Einwohner anwesend ist, wird diese wieder geschlossen.

TOP 6 Anfragen und Anregungen

Hr. Hüttel möchte als Stadtratsmitglied Planungen im Vorfeld erfahren. Er möchte nicht vor vollendete Planungsunterlagen gesetzt werden. Er verweist hier auf den Kreisverkehr Erfurter Knoten mit dem Abzweig Hochhaus und die Hasentorbrücke. Bevor für die Planungen Geld ausgegeben wird, sollte gesprochen werden.

Fr. Diebes gibt an, dass im Bauausschuss über den Kreisel gesprochen wurde. Im Zuge der Haushaltsplanung wurde auch über die Hasentorbrücke gesprochen. Im Bauausschuss kann gerne eine Entwurfsplanung gezeigt werden. Nach Diskussion innerhalb der Verwaltung wurde beschlossen, die Brücke neu wieder wie bisher herzurichten, d. h. für alle Verkehrsteilnehmer. Grund hierfür ist, dass die Brücke als Umleitungsstrecke benötigt wird, wenn der Brandrain gesperrt werden müsste.

Laut Hrn. Hüttel steht diese Entscheidung nur dem Stadtrat zu.

Hr. Peche kann Hrn. Hüttel verstehen. Man möchte vorab Vorschläge und Informationen und nicht vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Hr. Wagner findet es nicht gut, wenn man bei einem Termin zufällig davon erfährt.

Hr. Loth teilt mit, dass am 27.02.2024 die Staatskanzlei einen Förderaufruf für das Denkmalschutzsonderprogramm des Bundes mitgeteilt hat. Rund 47,5 Mio. Euro stehen zur Verfügung. Er denkt hierbei an das Spenglermuseum, allerdings muss die Einsendung bis 22.03.2024 erfolgen. Hier sollte die Stadt aktiv werden. Das Förderprogramm ist angelegt für 7 Jahre.

Fr. Diebes bedankt sich für den Hinweis, aber denkt, dass es nicht das richtige Programm ist.

Hr. Peche bittet um Prüfung und Rückmeldung bis zum nächsten Ausschuss.

Hr. Loth bittet von Herzen um Prüfung.

Hr. Loth informiert, dass für die Ulrichkirche alle Eigenmittel für die Förderung zusammen sind. Die Baumaßnahme wird voraussichtlich im Mai / Juni beginnen.

Hr. Loth weist noch einmal auf die Sammlung für das Bild von Herzog Christian hin. Der Sparkassenfonds hat noch einige Fragen, die beantwortet werden müssen. Voraussichtlich wird dann noch dieses Jahr das Bild in die Restaurierung gehen.

Hr. Peche bittet um aktuelle Informationen zur Hecke am Parkplatz Innenstadt. Sowie die Bäume in der Straße „An der Gonna“. Hierzu hätte er gerne den aktuellen Stand.

Hr. Peche schlägt vor über den Erfahrungsaustausch mit Schönebeck zu informieren. Er würde es gerne als Tagesordnungspunkt im nächsten Sanierungsausschuss mit aufnehmen.

Hr. Peche möchte als Vor-Ort-Termin den Jugendclub „TheO`door“ besichtigen. Der Ausschuss könnte auch dort stattfinden, Technik wäre vorhanden.

20:30 Uhr eröffnet Hr. Peche die nicht öffentliche Sitzung.

Hr. Dauer und Hr. Meye verlassen die Sitzung.

gez. Franziska Müller
Protokollführerin

gez. Klaus Peche
Vorsitzender